

23 Sonderprobleme bei gewichtsbezogener Vergütung

Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen in Bezug auf Einflüsse auf das Kosten-/Vergütungsverhältnis bei gewichtsbezogener Vergütung werden manchmal übersehen. In einigen Gewerben werden keine homogenen Leistungen, sondern stückbezogene Leistungen erbracht. Die verarbeitete Einheit ist ein Bauteil (zB ein Fachwerkträger) oder ein Stück (zB ein Bewehrungsstab). Die Abrechnung bezieht sich allerdings auf die Masse (kg, to).

Ändert sich das Gewicht des Bauteils bzw Stücks hat das einen Einfluss auf die Vergütungshöhe. Eine Proportionalität zur Veränderung der Kosten ist nicht gegeben. Insbesondere mit diesem Thema beschäftigt sich dieses Kapitel und zeigt am Beispiel des Stahlbaus und der Bewehrung die Problematik auf.

23.1 Stahlbau

23.1.1 Grundlagen

Die Kalkulation ist von den einzelnen Bauteilen, ihrer Komplexität und ihrem Gewicht geprägt. Preisermittlungsgrundlagen sind insbesondere:

- Die insgesamt zu verarbeitende Masse.
- Die Komplexität in Bezug auf die Knotenverbindungen.
- Die Anzahl der herzustellenden und zu montierenden Teile, also in wie viele Teile das gesamte Werk zerlegbar ist (Werkstattfertigung).
- Aus welchen Profilen sich das Trag- oder Fachwerk zusammensetzt.
- Welche Einzelmasse die verwendeten Profile aufweisen, ob Standardprofile verwendet werden oder Träger aus Blechen zusammengesetzt werden.

Die Werkerstellung erfolgt in der Regel in zwei Schritten. Zunächst erfolgt die Vorproduktion in der Werkstätte. Die Größe der vorproduzierten und zusammengesetzten Teile orientiert sich an der Transportfähigkeit (teure Sondertransporte werden in der Regel vermieden). Nach der Vorproduktion erfolgt der Transport zur Baustelle und die Montage.

Eine maßgebliche Preisermittlungsgrundlage ist das Gewicht der verwendeten Stahlprofile und Bauteilgröße, die sich an den Transport- und Montagemöglichkeiten orientiert. Die Vergütung erfolgt zwar nach dem Gewicht, der Aufwand korreliert aber nicht proportional mit dem Gewicht.